

Vereinbarung mit den geistlichen Fürsten vom 26. April 1220 (Confoederatio cum principibus ecclesiasticis)

Aus dem Lateinischen übertragen von Ralph Glücksmann

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit. Friedrich der Zweite, durch göttliche Gunst und Gnade ewig erhabener Römischer König und König von Sizilien. Nachdem Wir mit geziemender Aufmerksamkeit vernommen haben, mit welchem Eifer und welcher Treue Unsere lieben geistlichen Fürsten Uns geholfen haben, auf den Thron des Reiches zu gelangen, auch nach Unserer Erhebung Uns zur Seite gestanden sind und schließlich Unseren Sohn Heinrich bereitwillig und einmütig zu ihrem Herrn und König erwählten, haben Wir es für richtig befunden, denen, die Uns geholfen haben, auch Unsererseits für alle Zeiten Unsere Hilfe zuteil werden zu lassen und dafür zu sorgen, dass sie, die Uns halfen und stärkten, mit allen ihren Kirchen für immer unter Unseren Schutz gestellt und vor Schaden bewahrt werden. Aus diesem Grunde und da als Folge der langen Unruhen innerhalb des Reiches, die inzwischen allerdings mit Gottes Hilfe zu einem guten Ende gebracht werden konnten, etliche Gewohnheiten eingerissen sind, die man freilich eher als Missbräuche bezeichnen muss, wie etwa die Erhebung neuer Zölle und die Prägung neuer, sich durch die Ähnlichkeit ihrer Bilder gegenseitig störender Münzen, die Fehden der Vogtleute und zahlreiche andere Übelstände, haben Wir es unternommen, diesen Missbräuchen wirksam zu begegnen, indem wir die nachfolgende Zusage geben:

1. Zunächst versprechen Wir, dass Wir beim Tode eines geistlichen Fürsten seinen Nachlass künftig nicht für Unsere Kasse in Anspruch nehmen werden; Wir verbieten auch, dass irgendein Laie unter welchem Vorwand auch immer denselben für sich beanspruchen kann, sondern der Nachlass soll unmittelbar dem Amtsnachfolger zustehen, wenn sein Amtsvorgänger verstorben ist, ohne ein Testament zu hinterlassen; falls er jedoch ein Testament hinterlassen hat, werden Wir dieses als gültig anerkennen. Sollte jemand trotz dieser Vorschrift den Nachlass für sich beanspruchen, soll er in die Oberacht fallen und seiner sämtlichen Lehen und Pfründe, falls er solche besitzt, für immer verlustig gehen.
2. Ferner werden Wir künftig keine neuen Zölle und Münzstätten in den Gebieten oder Herrschaftsbereichen der geistlichen Fürsten einrichten, ohne sie vorher befragt und ihre Zustimmung eingeholt zu haben, sondern Wir werden die alten Zölle und Münzrechte, die ihren Kirchen eingeräumt sind, unerschütterlich und fest bewahren und beschützen, und werden auch nicht dulden, dass sie von anderen auf irgendeine Art und Weise verletzt werden, wie etwa durch Münzfälschung und Münzverschlechterung, die Wir hiermit völlig verbieten.
3. Ferner werden Wir Menschen, die in irgendeiner Form der Dienstbarkeit zu den geistlichen Fürsten stehen und sich aus welchem Grund auch immer ihren Diensten entzogen haben, nicht in einer Art Vorentscheidung in unsere Städte aufnehmen. Und dieses soll nach Unserem Willen auch von den geistlichen Fürsten untereinander und von allen Laien beachtet werden.
4. Ferner ordnen Wir an, dass niemand in Ausübung seiner Hoheitsrechte der Kirche Schaden zufügen soll; sollte er aber einen solchen Schaden verursachen, hat er ihn in doppelter Höhe zu ersetzen und 100 Mark Silber an Unsere Kammer zu zahlen.
5. Wenn ein geistlicher Fürst einen seiner Vasallen, der seine Lehnspflichten verletzt hat, nach Lehnrecht belangt und ihm das Lehen entzieht, werden Wir das Lehen samt seiner Einkünfte unter Unseren Schutz stellen. Sollte der Belehnte Uns das Lehen aber aus freiem Willen übertragen, werden Wir es ohne weitere Einschränkung annehmen. Wenn aber durch den Tod des Belehnten oder auf andere Weise ein Lehen einem geistlichen Fürsten ledig geworden ist, so werden Wir es in keiner Weise aus eigener Machtvollkommenheit, geschweige denn mit Gewalt, aufgreifen, es sei denn, dass wir es mit seinem guten Willen und freien Zugeständnis erlangen können, sondern wir werden mit Eifer seine weitere Nutzung verteidigen.

6. Ferner versprechen Wir, dass Wir mit dem Kirchenbann belegte Personen, soweit dieser Kirchenbann gerechtfertigt ist, meiden werden, sobald Uns hiervon mündlich oder schriftlich oder durch getreue und glaubwürdige Gesandte Anzeige gemacht worden ist; und dass Wir sie von Gerichtsverfahren solange ausschließen werden, wie sie nicht vom Kirchenbann erlöst sind, jedoch mit der Maßgabe, dass die mit dem Kirchenbann belegten Personen nicht der Pflicht enthoben sind, auf eine gegen sie erhobene Klage – allerdings ohne Fürsprecher – zu antworten; die Fähigkeit und Befugnis aber, Recht zu erhalten, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen und als Kläger aufzutreten, wird ihnen aberkannt.

7. Und weil das materielle Schwert zum Schutz des geistlichen Schwertes bestimmt ist, soll dem Kirchenbann, wenn die Gebannten in ihm länger als sechs Wochen verharren müssen, Unsere Acht folgen und nicht eher widerrufen werden, bis der Kirchenbann zurückgenommen worden ist.

8. Darüber hinaus wird die Vereinbarung getroffen, dass Wir die geistlichen Fürsten bei der Vollstreckung ihrer Urteile, soweit es sich um gerechte und rechtswirksame Urteile handelt, unterstützen und die geistlichen Fürsten Uns im Gegenzuge treu versprechen, Uns gegen alle, die sich der Vollstreckung Unserer Urteile widersetzen, nach besten Kräften beizustehen.

9. Ferner bestimmen Wir, dass auf kirchlichem Boden keine Gebäude, nämlich Burgen oder Städte, unter Berufung auf Hoheitsrechte oder unter irgendeinem anderen Vorwand errichtet werden dürfen. Und falls solche Gebäude gegen den Willen derer, denen der Grund und Boden gehört, schon errichtet worden sind, sollen sie aufgrund königlicher Machtvollkommenheit niedergerissen werden.

10. Ferner verbieten Wir nach dem Vorbild Unseres Großvaters, des Kaisers Friedrichs des Ersten seligen Angedenkens, dass Unsere Beamten in den Städten dieser Fürsten die Ausübung des Zoll- und Münzregals sowie anderer Regalien beanspruchen, außer acht Tage vor Unserem öffentlich angekündigten Hoftag und acht Tage nach seiner Beendigung, und dass sie sich während dieser Zeit auch nicht unterstehen, von der Rechtsprechung des Fürsten und den Gewohnheiten der Stadt abzuweichen, und dass, falls Wir außerhalb eines Hoftages in eine der fürstlichen Städte kommen, Unseren Beamten keinerlei Rechte zustehen, sondern die Rechte der jeweiligen Fürsten und Stadtherrn in vollem Umfang aufrecht erhalten bleiben sollen.

11. Je mehr Wir der Treue der vorgenannten Fürsten gewahr werden, desto mehr wollen Wir danach trachten, allzeit auf ihr Wohl bedacht zu sein. Da die Handlungen der Menschen im Verlauf der Zeit gewöhnlich in Vergessenheit geraten, wollen Wir Unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, dass die den Kirchen erwiesenen Vergünstigungen dauernde Gültigkeit behalten. Deshalb ordnen Wir an, dass Unsere Erben und Nachfolger im Reich diese als endgültig anerkennen und zum Schutz der Kirche dafür sorgen, dass sie auch von den Laien überall beachtet werden.

Damit die oben erwähnten Vorschriften auch den künftigen Generationen bekannt werden und der gegenwärtigen Generation die Erinnerung daran nicht verloren geht, haben Wir zur Bekräftigung diese Urkunde errichten und mit den Unterschriften der anwesenden Fürsten sowie mit Unserem Siegel versehen lassen.

Als Zeugen waren hier: Erzbischof Siegfried von Mainz, Erzbischof Dietrich von Trier, Erzbischof Engelbert von Köln, Erzbischof Albert von Magdeburg, Bischof Hugo von Lüttich, Bischof Otto von Utrecht, Bischof Egbert von Bamberg, Bischof Konrad von Regensburg, Bischof Hartwich von Eichstätt, Bischof Dietrich von Münster, Bischof Heinrich von Worms, Bischof Engelhardt von Naumburg, Bischof Heinrich von Basel und viele andere mehr.

Unterschrift Unseres Gebieters Friedrichs des Zweiten, des unbesiegbaren Römischen Königs und Königs von Sizilien.

Ich, Bischof Konrad von Metz und Speyer und Reichshofkanzler, beglaubige diese Urkunde

in Vertretung des Erzbischofs Siegfried von Mainz und Erzkanzlers des Reiches.

Protokolliert im Jahre 1220 nach der Geburt des Herrn, im Jahre der neunten Indiktion, unter der Herrschaft Unseres Gebieters Friedrichs des Zweiten, des glorreichen Römischen Königs und Königs von Sizilien, im achten Jahr seiner Herrschaft in Deutschland, jedoch im dreiundzwanzigsten Jahr seiner Herrschaft in Sizilien.

Gegeben in Frankfurt am 26. April.

Vereinbarung mit den geistlichen Fürsten vom 26. April 1220 (Confoederatio cum principibus ecclesiasticis)

Lateinischer Originaltext

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Digna recolentes animadversione, quanta efficacitiam et fide dilecti fideles nostri principes ecclesiastici nobis hactenus astiterint, ad culmen imperii nos promovendo, promotos in ipso firmando et demum filium nostrum Heinricum in regem sibi et dominum benivole atque concorditer eligendo, censuimus eos, per quos promoti sumus, semper promovendos, et per quos firmati sumus, una cum ipsorum ecclesiis semper fore nostra defensione contra noxia queque firmandos. Igitur quia in eorum gravamina quedam consuetudines, et ut verius dicamus abusiones, ex longa perturbatione imperii, que per gratiam Dei nunc quievit et quiescet, inoleverant in novis theloneis et monetis, que se invicem ex similitudinibus ymaginum destruere consueverant, in guerris advocatorum et aliis malis, quorum non est numerus, statutis quibusdam eisdem abusionibus obviavimus.

1. Primo promittentes, quod numquam deinceps in morte cuiusquam principis ecclesiastici reliquias suas fisco vendicabimus; inhibentes etiam, ne laicus quisquam aliquo pretextu sibi eas vendicet, sed cedant successori, si antecessor intestatus decesserit; cuius testamentum, si quod inde fecit, volumus esse ratum. Si quia vero contra hanc constitutionem reliquias sibi vendicare presumpserit, proscriptus et ex lex habeatur et feodo sive beneficio, si quod habet, permaneat destitutus.

2. Item nova thelonea et novas monetas in ipsorum territoriis sive iurisdictionibus eis inconsultis seu nolentibus non statuemus de cetero, sed antiqua thelonea et iura monetarum, eorum ecclesiis concessa, inconvulsa et firma conservabimus et tuebimur, nec ipsi ea infringemus nec ab aliis ledi permittemus modis aliquibus, utpote monete turbari et vilificari solent similitudinibus imaginum, quod penitus prohibemus.

3. Item homines quocumque genere servitutis ipsis attinentes, quacumque causa se ab eorum obsequiis alienaverint, in nostris civitatibus non recipiemus in eorum preiudicium. Et idem ab ipsis inter se eisque a laicis omnibus universaliter volumus observari.

4. Item statuimus, ne quis ecclesiam aliquam in bonis suis dampnificet occasione advocati eorundem bonorum; sed si dampnificaverit, dampnum in duplo restituet et centum marcas argenti camere nostre solvet.

5. Item si aliquis eorum vassallum suum, qui forte eum offendit, iure feudali convenerit et sic feudum evicerit, illud suis usibus tuebimur. Et si ipse feudum de bona et liberali sua voluntate nobis conferre voluerit, recipiemus, amore vel odio non obstante. Quocumque autem modo, sive etiam ex morte infeodati, principi ecclesiastico feudum aliquod vacare contigerit, illud auctoritate propria, immo violentia nullatenus invademus, nisi de bona voluntate liberalique concessione sua potuerimus obtinere, sed cum effectu suis usibus studebimus defensare.

6. Item, sicut iustum est, excommunicatos eorum, dum tamen ab ipsis viva voce vel per litteras eorum vel per honestos nuntios fide dignos nobis denunciati fuerint, vitabimus; et nisi prius absolvantur, non concedemus eis personam standi iudicio, sic distinguentes, quod excommunicatio non eximat eos a respondendo impetentibus, sed sine advocatis; perimat autem in eis ius et potestatem ferendi sententias et testimonia et alios impetendi.

7. Et quia gladius materialis constitutus est in subsidium gladii spiritualis, excommunicatio-
nem, si excommunicatos in ea ultra sex septimanas perstitisse predictorum modorum aliquo nobis constiterit, nostra proscriptio subsequatur, non revocanda, nisi prius excommunicatio revocetur.

8. Sic utique aliisque modis omnibus, iusto videlicet et efficaci iudicio, ipsis prodesse atque preesse firmiter compromisimus, et ipsi versa vice fide data promiserunt, quod contra omnem hominem, qui tali nostro iudicio ipsis exhibendo violenter restiterit, nobis pro viribus suis efficaciter assistent.

9. Item constituimus, ut nulla edificia, castra videlicet seu civitates, in fundis ecclesiarum, vel occasione advocatie vel alio quoquam pretexto, construantur. Et si qua forte sunt constructa contra voluntatem eorum, quibus fundi attinent, diruantur regia potestate.

10. Item inhibemus ad imitationem avi nostri, felicitis memorie imperatoris Friderici, ne quis officialium nostrorum in civitatibus eorundem principum iurisdictionem aliquam sive in theloneis sive in monetis seu aliis officiis quibuscumque sibi vendicet, nisi per octo dies ante curiam nostram ibidem publice indictam et per octo dies post eam finitam. Nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere presumant iurisdictionem principis et consuetudines civitatis. Quotiescumque autem ad aliquam civitatum eorum accesserimus sine nomine publice curie, nichil in ea iuris habeant, sed princeps et dominus eius plena in ea gaudeat potestate.

11. Sane quanto fidem amplio-rem predictorum principum circa nos intelleximus, tanto excellentius eorum profectibus semper intendemus prospicere. Et quoniam acta hominum oblivio inimica memorie per longam temporum evolutionem sepellire solet, diligentia vigilantiori adhibita, hec nostre gratie beneficia ecclesiis inpensa perpetuari volumus. Statuentes, ut heredes nostri et successores in imperio ea rata conservent et exequantur et faciant in subsidium ecclesiarum a laicis universaliter observari.

Et ut futuris innotescant et a presentium non excidant memoria sive notitia, ea fecimus huic pagine annotari et paginam subnotatione nominum eorum qui interfuerunt, principum videlicet, et sigilli nostri munimine insigniri.

Testes hii sunt: Sifridus Maguntinus archiepiscopus, Theodericus Treverensis archiepiscopus, Engelbertus Coloniensis archiepiscopus, Albertus Magdeburgensis archiepiscopus, Hugo Leodiensis episcopus, Otto Traiectensis episcopus, Ecbertus Babenbergensis episcopus, Conradus Ratisbonensis episcopus, Hertwicus Egestedensis episcopus, Theodericus Monasteriensis episcopus, Heinricus Wormatiensis episcopus, Engelhardus Nuwemburgensis episcopus, Heinricus Basiliensis episcopus et alii quam plures.

Signum domini Friderici secundi Romanorum regis invictissimi et regis Sicilie.

Ego Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntine sedis archiepiscopi et totius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXX, indictione IX, regnante domino Friderico secundo Romanorum rege et Sicilie gloriosissimo, anno regni eius in Germania VIII, in Sicilia vero XXIII.

Datum apud Frankenvuurt, VI. Kalend. Maii.

[Quelle: Zeumer, Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung]